

Andreas Hofer, der Tiroler Freiheitskämpfer

Beitrag beim Dämmerschoppen der Pollinger Weinbruderschaft am 23. Juli 2014

Persönlicher Bezug:

Mein Ur-Ur-Großvater (Johann-Nepomuk Thurnwalder, geb. 1787 in St. Leonhard/Tirol) war Leinen-Großhändler, aber auch Adjutant von Andreas Hofer, d.h. Helfer und Unterstützer, und er war auch 'Parlamentär', d.h. Andreas Hofers Bevollmächtigter und Unterhändler zwischen kriegführenden Parteien. Außerdem war er Verfasser von Tagebuchaufzeichnungen und handschriftlichen Notizen. Diese wurden von unserer Familie an das MuseumPasseier übergeben.

Im Mittelpunkt meiner Ausführungen steht die Person Andreas Hofer. Zur besseren Einordnung der Person ist jedoch ein auf die Region bezogener

stichwortartiger Rückblick auf die geschichtliche Situation und die Hintergründe am Anfang des 19. Jahrhunderts unerlässlich:

Tirol gehörte (seit dem 14. Jh.) zu Österreich; Margarete Maultasch, eine ominöse und trickreiche Frau (deren Burg Neuhaus eindrucksvoll über Terlan steht) aus dem Grafengeschlecht der Tiroler schenkte 1363 Tirol ihrem nächsten Verwandten, dem Habsburger Rudolf dem Stifter.

1511 versprach das sog. Landlibell des österr. Kaisers Maximilian, dass die Tiroler nicht außerhalb ihrer Grenzen kämpfen müssen.

1789 Französische Revolution mit der Folge eines expansionsbesessenen Napoleon, u.a. gegen Russland und Österreich. Es folgten verschiedene Koalitionskriege gegen Napoleon.

Die Idee der Aufklärung mit Betonung der Vernunft, mit weitreichenden politischen Folgen, z.B. dem 'code civil', dem Gesetzbuch zum Zivilrecht in Frankreich, das damals Europa weitgehend dominierte. Dazu kommt eine drastische Reform des Staatswesens/der Verwaltung und antikirchliches Ideengut und Vorgehen.

Bayern wurde 1805 Verbündeter von Frankreich (im Bogenhausener Geheimabkommen, an dem auch Montgelas mitwirkte).

Tirol geht im Frieden von Pressburg 1805 (nach der sog. Dreikaiserschlacht von Austerlitz (an der jedoch nur Napoleon und Zar Alexander teilnahmen) mit einem Sieg Napoleons (über Russland und Österreich) an den Kurfürsten Maximilian IV Josef von Bayern, dem späteren bayer. König Max I.

In Bayern war es Maximilian Josef von Montgelas, ein bayerischer Patriot, der als Minister unter (Kurfürst und späterem König) Maximilian großen Einfluss hatte und der als Verfechter der Aufklärung eine konstitutionelle Verfassung durchsetzte und die Verwaltung reformierte. Die Säkularisation führte er radikal durch. Dieser Montgelas will die bayerischen Neuerungen unsensibel auch für Tirol einführen. Dazu kam noch, dass Napoleon als Dank für die Solidarität 1806 Bayern zum Königreich machte und bald von Bayern u.a. Soldaten für seine Kriegspläne forderte. Da lag es für Bayern nahe, von Tirol Unterstützung fordern, was in arroganter Weise geschah und zu Widerstand in Tirol führte.

Die Tiroler konnten sich durchaus als fremdbestimmt fühlen, wobei die Jahre 1805 und 1806 besonders turbulent waren.

»Der Bayer«, so spottete das Volk, »hat das Land verheert, wie eine Sau die Flur zerstört. Franz! Leg dem Rüssel Ringe an, damit er nicht mehr wühlen kann.« « Österreichs Kaiser Franz wurde so zum Hoffnungsträger, Andreas Hofer zum Führer eines Rebellenheers, mit dem er im April 1809 erstmals gegen die Bayern anrückte.

Zwei konkrete Auslöser des Tiroler Widerstands waren, dass Tiroler Burschen zum Wehrdienst eingezogen wurden und dass die Tiroler Volksfrömmigkeit ignoriert bzw. bekämpft wurde. Es wurde z.B. die weihnachtliche Mitternachtsmesse verboten, ebenso der Wettersegen und das Wetterläuten, kirchliche 'Feiertage' wurden gestrichen, Prozessionen und Wallfahren abgeschafft.

Ein Beispiel dafür, wie Andreas Hofer seine Schützen motivierte:

»*Seids bei'nand, Tiroler?*«, soll Hofer seine Kämpfer nach dem Sonntagsgottesdienst ermuntert haben. »*Die Mess' habt's g'hert, enkern Schnaps habt's trinken, also auf in Gottes Nam!*«

Er war religiös beseelt, verordnete allen Tiroler Frauen einen züchtigen und frommen Lebenswandel. So sollten alle »*Frauenzimmer*« *nicht mehr »ihre Brust und Armfleisch zu wenig und mit durchsichtigen Hadern bedecken*«. Tanzfeste und Bälle ließ er verbieten, dafür förderte er Prozessionen und Wallfahrten. »*Allein mit Gott gegen die ganze Welt*« war die Devise.

Es folgten 4 Schlachten am Bergisel (von April – Nov. 1809), **also vor 205 Jahren**, die mit einfachsten Mitteln und z.T. in rücksichtsloser Weise geführt wurden, jeweils von den aufständischen Tirolern gewonnen wurden, aber nur kurzfristige Erfolge waren, d.h. Frankreich/Bayern rächten sich jeweils erfolgreich. An der 4. Schlacht nahm Hofer gar nicht mehr teil.

Zur Person Andreas Hofer (1767 – 1810)

Er stammte aus einem Gasthof/Bauernhof (Sandwirt), verlor mit 3 Jahren seine Mutter, vier Schwestern übernahmen die Erziehung, Stiefmutter und Andreas kamen nicht miteinander aus und schließlich hat Andreas mit 7 Jahren auch seinen Vater verloren, Andreas ging mit Weinhändlern auf Reisen, hat dann doch das Gasthaus übernommen und verdiente seinen Lebensunterhalt also als Wirt, Weinhändler und Bauer. Er heiratete die Bauerntochter Anna Ladurner.

Andreas Hofer hat sich bereits in jungen Jahren (1796/97 gegen Napoleon im Rahmen des Landlibell) politisch engagiert; er war Schützenleutnant, Schützenhauptmann und schließlich Oberkommandant für ganz Tirol. Er zeigte also bestimmt Führungsqualitäten.

Das erste Jahrzehnt des 19. Jh., das zugleich sein letztes Lebensjahrzehnt war, erforderte sein intensives Engagement im Kampf gegen Besatzer und in den Befreiungskriegen. Schließlich wurde er in seinem Versteck entdeckt und von den Franzosen am 10. Febr. 1810 in Mantua hingerichtet.

Wesenszüge und deren Wertung

Erscheinungsbild

Siehe Museumsdarstellungen und Bilder: lebensfroher Mensch, der für gutes Essen und Trinken immer etwas übrig hatte, wie man seinem häufig von einem breiten Gürtel umspannten Bauch ansehen konnte.

Das französische Militärgericht zu AHs Persönlichkeit: Von »*länglichem runden Angesicht*« sei er, »*von rötlicher und befleckter Gesichtsfarbe, offener Stirn, schwarzen Augen und Augenbrauen sowie einem langen schwarzen Bart*«.

Charakteristika: Aufbrausend, kompromisslos, aber auch gutgläubig und in keiner Weise diplomatisch. Er konnte sich mit den Belangen der Innsbrucker Regierungsgeschäfte nicht abfinden. Er war Bergbauer und konnte die um sich greifende Idee der Aufklärung nicht verstehen, insbesondere die unterschiedlichen Ausprägungen in Stadt und Land

Er kann als religiöser Fanatiker bezeichnet werden, wobei der Kapuzinerpater Joachim Haspinger einen fragwürdiger Einfluss auf A. H. ausübte. Bilder stellen diesen als kämpferischen religiösen Eiferer ersten Ranges dar; er hieß im Volksmund Pater Rotbart.

Andreas Hofers weiterer bedeutender Mitstreiter Josef Speckbacher war eine zwielichtige, gewalttätige, draufgängerische Person.

Ein zunehmender Realitätsverlust führte z.B. dazu, dass Hofer die Übermacht der Franzosen und Bayern nicht akzeptierte und dass die Haltung von Kaiser Franz in Wien, der die Sache (zusammen mit seinem neuen 'Außenminister' Metternich) aussitzen wollte und 1809 sogar mit Frankreich Frieden schloss, einfach nicht in seinen Kopf wollte.

Schließlich ist auch Resignation bei A. H. festzustellen, er war überfordert! An der 4. Schlacht hat er nicht mehr teilgenommen, er hatte Schuldgefühle, lehnte sogar das Angebot, nach Österreich zu kommen, ab. Sein Kamerad Speckbacher jedoch ließ sich in Wien vom Kaiser ehren und half später, geflüchteten Tirolern in Südungarn/Banat neu zu siedeln.

Andreas Hofer versteckte sich auf der Pfandler-Alm, wurde an Weihnachten 1809 durch ein Feuer verraten und schließlich am 20. Febr. 1810 in Mantua von den Franzosen hingerichtet.

In seinem Abschiedsbrief schrieb er: *»Ade meine schnöde Welt, so leicht kommt mir das Sterben vor, dass mir nicht die Augen nass werden«.*

Zusammenfassende Feststellung: A.H. ein Freiheitskämpfer? - ja! - A.H. ein Held? - Eher ein tragischer Held! - A.H. ein Märtyrer?- bedingt! - A.H. evtl. sogar ein Antiheld? - Die Frage bleibt offen.

Hinweise:

Ein Kinofilm mit dem Titel 'Bergblut' (2010) basiert, wie so oft, zwar auf einer Liebesbeziehung, zeigt aber doch auch die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse zu Zeiten der Tiroler Freiheitskämpfe auf. Aufzeichnungen meines Ur-Ur-Großvaters ermöglichten eine weitgehend authentische Gestaltung des Drehbuchs.

Das MuseumPasseier, eingerichtet im Geburtshaus Andreas Hofers, dem Sandwirt in St. Leonhard, ist einen Besuch wert. Die dortige Präsentation stellt den Freiheitskämpfer in einen größeren, ja weltpolitischen Zusammenhang, hinterfragt subtil die Definition des Begriffs 'Held' und vermeidet es, ihren so sehr geliebten Freiheitskämpfer national zu glorifizieren.

Die Person Andras Hofer birgt also durchaus Tragisches. Zum Schluss ein Ausspruch, der in makabrer Weise zeigt, welch ein Kerl er war. Den französischen Schützen in Mantua soll er bei seiner Hinrichtung nach der ersten Gewehrsalve zugerufen haben: "*Mei, schiaßt's ihr schlecht!*"